



So kommen Sie mit Ihren Jagdgenossen ins Gespräch

Sie wollen sich mit Ihren Jagdgenossen einmal ganz ungezwungen treffen und mit ihnen reden? Ein Stammtisch ist schnell und ohne viel Aufwand zusammengerufen – die Wirkung ist dafür umso nachhaltiger. Viel Vorbereitung braucht es nicht, aber ein paar Dinge sollten Sie beachten, damit das Gespräch rund läuft.

Grundsätzliche Fragen

- Wann ist der richtige Zeitpunkt?
Jetzt in den Wintermonaten bietet sich ein Termin an, denn in der Landwirtschaft und im Revier ist nicht viel los. Da haben alle Zeit.
- Wer wird eingeladen?
Kein großer Bahnhof, keine Politiker, keine Prominenten, keine offiziellen Behördenvertreter. Ein Treffen zwischen Jägern und Jagdgenossen ist unkompliziert und man ist unter sich. Da können die Probleme wirklich angesprochen werden.
- Wo soll man sich treffen?
Im Wirtshaus oder in der Jagdhütte, alles ist erlaubt. Es sollte etwas zu Essen und zu Trinken geben. Das entspannt die Atmosphäre, hungrig reagiert man schnell gereizt.
- Muss der Jäger für die Jagdgenossen bezahlen?
Das ist natürlich jedem selbst überlassen. Notwendig ist es nicht. Am besten, es zahlt jeder selbst, das verpflichtet zu nichts.

Was Sie unbedingt mitnehmen sollten:

- Revierkarte, am besten mit markierten Reviereinrichtungen (wenn möglich für alle eine Kopie)
- Kalender
- Etwas zum Schreiben, denn nicht jeder hat immer einen Kugelschreiber dabei
- Fotos von Wildschäden
- Unterlagen für die BJV-Blühflächenaktion
Formulare und Kriterien können Sie auf der Homepage des BJV herunterladen unter www.jagd-bayern.de
- Leitfaden für Revierbegang (wenn möglich für alle eine Kopie)
Diesen finden Sie auf der Homepage des BJV unter www.jagd-bayern.de, Menüpunkt Jagdpraxis, Vegetationsgutachten
- Unterlagen für die Prämierung von Jagdgenossenschaften (s. unten). Auch diese Unterlagen können Sie auf der BJV-Homepage herunterladen.

Worüber wird gesprochen?

- Kurzer Überblick:
Was ist los im Revier, wie ist das letzte Jahr gelaufen, wo gab's Probleme?
- Thema Wildschäden:
Wo sind welche aufgetreten, was ist falsch, was gut gelaufen, wie kann man Schäden vorbeugen, wie kann man Probleme miteinander in den Griff kriegen?
- Pläne für dieses Jahr:
Anbauplanung der Jagdgenossen, geplante waldbauliche Maßnahmen, geplante Jagdstrategie, gemeinsame Planung einer Schwerpunktbejagung anhand der Revierkarte, Bau von Reviereinrichtungen, Fütterungen
- Gemeinsame Planung von Schusschneisen:
anhand der Revierkarte die geeigneten Flächen aussuchen und gleich festlegen
- Vorstellung der Fördermöglichkeiten im Rahmen der BJV-Blühflächenaktion
- Absprache über die Zusammenarbeit bei Bau und Aufstellen von Reviereinrichtungen. Wer kann wann helfen?
- Organisation der Fütterung, Beschaffung von Futtermitteln
- Organisieren der Pflege von Wildäckern
- Diskussion über die Teilnahme an der Prämierung von Jagdgenossenschaften (s. unten)

G.Helm



Ihre Meinung ist gefragt: Schreiben Sie uns!

Wie kommen Sie ins Gespräch mit Ihren Jagdgenossen? Wie organisieren Sie Ihren Stammtisch? Wo liegen Ihre Gesprächsschwerpunkte? Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen! Bitte schicken an die Redaktion „Jagd in Bayern“, Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen, Fax: 089/990234-35, E-Mail: jib@jagd-bayern.de

BJV prämiert wieder Jagdgenossenschaften – Bewerben Sie sich jetzt!

Sie arbeiten seit Jahren hervorragend mit Ihrer Jagdgenossenschaft zusammen, Sie genießen faire Pachtbedingungen, die Landwirte bieten auf Ihren Feldern attraktive Äsungsflächen fürs Wild und setzen bei Problemen auf Kommunikation statt Konfrontation – dann sollten Sie Ihre Jagdgenossenschaft jetzt für eine Prämierung durch den BJV vorschlagen.

Eine sachkundige Jury wird die eingegangenen Bewerbungen bewerten.



Den Bewerbungsbogen können Sie auf unserer Homepage unter www.jagd-bayern.de herunterladen. Bitte senden Sie ihn ausgefüllt an den Bayerischen Jagdverband, z. Hd. Anita Weimann, Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen.



So funktioniert's in der Praxis:

Beispiel aus dem Landkreis Hof

Die Jäger und Bauern aus dem Gemeinschaftsjagdrevier „Carlsgrün“ treffen sich immer am Anfang des Jahres, und zwar in der ältesten Gaststätte des Frankenwaldes, der „Adelskammer“ in Carlsgrün. „Wir lassen erst einmal das alte Jahr Revue passieren, und dann reden wir darüber, welche Fruchtfolgen heuer geplant sind“, erzählt Günther Ernst, Jagdpächter in Carlsgrün und Vorsitzender der Jägerschaft Naila. In Carlsgrün werden vor allem Kartoffeln angebaut. „Da ist Vorbeugen angesagt“, so Günther Ernst, „nicht nur wegen der Kartoffeln, sondern vor allem wegen des Maisanbaus.“ In Carlsgrün hört man auf die Jäger, ihre

Meinung ist gefragt und wird, wenn möglich, auch berücksichtigt. Nur zusammen kann so schon im Vorfeld möglicher Wildschaden eingegrenzt werden. Die Jagdgenossen bieten ihre Hilfe an, zum Beispiel für den Transport von Reviereinrichtungen oder zur Lieferung von Winterfutter. Mitpächter Hans Geitner berichtet von der aktuellen Schwarzwildstrecke. Immerhin konnten die Jäger 31 Schwarzkittel erlegen. Auch beim Rehwildabschuss können sie Vollzug melden. „Ein gutes Gespräch“, meinen alle, sitzen noch ein Weilchen gemütlich beisammen und freuen sich schon auf das Treffen im nächsten Jahr.

Beispiel aus dem Landkreis Ebersberg

Im Landkreis Ebersberg stehen Jäger und Jagdgenossen ständig in gutem Kontakt. „Wir pflegen einen respektvollen Umgang miteinander“, betont Martin Otter, der Vorsitzende der Kreisgruppe Ebersberg, „auch wenn wir keinen eigenen Stammtisch dafür haben.“ Viele der Mitglieder, Revierinhaber und „Vereinsfunktionäre“ sind selbst Landwirte und Waldbesitzer und sind dementsprechend gut miteinander vernetzt. Zu den wichtigen Veranstaltungen der Jäger sind die Jagdgenossen und die Vertreter des Bauernverbandes, aber auch der Vorstand der Waldbesitzervereinigung (WBV) eingeladen. Im Gegenzug besucht Martin Otter die

Versammlungen der Jagdgenossen. Auch mit der WBV und dem Bauernverband funktioniert. Denn Martin Otter ist Waldbesitzer und Landwirt und in beiden Vereinigungen Mitglied, deren Vorstände wiederum sind Jäger und Revierinhaber. „Bei kritischen Themen sprechen wir mehr miteinander als übereinander. So können Missverständnisse ausgeräumt und Lösungen gefunden werden, bevor Konflikte eskalieren.“ Und dann gibt es ja noch den „Jägerball“, seit Jahren die beliebteste und wichtigste Kommunikationsplattform. Da sitzen die Jäger mit „ihren“ Jagdgenossen am Tisch, es wird getanzt und man geht zusammen in die Bar.